



Erfahrungen mit „Mobile Retter“

B. Strickmann
ÄLRD

Strickmann publiziert in Fachzeitschrift
Wissenschaftlich bewiesen: Mobile Retter sind erfolgreich

Gütersloh. Jetzt ist es wissenschaftlich bewiesen: In einer umfangreichen Studie hat eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe um Bernd Strickmann belegt, dass die Mobilten Retter die Chancen deutlich erhöhen, einen Kreislaufstillstand zu überleben und ohne bleibende Schäden aus dem Krankenhaus entlassen zu werden. 2013 hat der Kreis Gütersloh als erster das Smartphone-basierte Ersthelfer-System Mobile Retter installiert und mit medizinischem und juristischem Know-How bei der Entwicklung unterstützt. Geschulte, in der Wiederbelebung erfahrene Retter, die sich zufällig in der Nähe des Unfallorts befinden, werden dabei durch die Leitstelle gleichzeitig mit dem Rettungswagen und Notarzt alarmiert. Ihr Vorteil: Sie sind in der Nähe und deshalb häufig schneller vor Ort. Strickmann, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst beim Kreis Gütersloh, Notarzt und Mobiler Retter in der Freizeit, hat für eine wissenschaftliche Veröffentlichung in einem Fachmagazin Einsatzzahlen gesichtet und ausgewertet. In einem Pressegespräch stellte der Arzt jetzt seine Ergebnisse vor.

886 Reanimationsfälle hat Strickmann untersucht. Die Krankenhaus-Entlassungsrate insgesamt und insbesondere auch in guter Lebensqualität ist nach der begonnenen Wiederbelebung durch Mobile Retter mehr als doppelt so hoch wie bei den Patienten, die vor Eintreffen des Rettungsdienstes keine Hilfe erhielten. Auch andere Ersthelfer – etwa zufällig vor Ort befindliche Laien oder solche, die per Telefon vom Leitstellen-Disponenten angeleitet werden – zeigen Erfolge. Strickmann: „Den größten Effekt aber haben die Mobilten Retter.“ Für Landrat Sven-Georg Adenauer und Gesundheitsdezernent Thomas Kuhlbusch eine Bestätigung, dass sie richtig lagen, als sie als erste bundesweit auf die Mobilten Retter setzten: „Die Idee von Dr. Ralf Stroop war faszinierend. Wir haben darin eine Chance gesehen, die medizinische Versorgung insbesondere bei Kreislaufstillständen entscheidend verbessern zu können. Es ist einfach ein gutes Gefühl, dass es mittlerweile über 700 Mobile Retter im Kreis Gütersloh gibt, deren es zu verdanken ist, das Leben Betroffener zu retten.“

Für Strickmann lassen die Zahlen nur einen Schluss zu: „Der Mobile Retter hat die Herzdruckmassage vor den Augen der Ausbilder geübt und kann sie dadurch besser umsetzen als ein ungeübter Laie.“ Keinen Zweifel lässt der Fachmann aber daran, dass jede von einem Laien durchgeführte Herzdruckmassage die Chance, einen Kreislaufstillstand zu überleben und keine bleibenden Schäden davon zu tragen, deutlich erhöht. Aus diesem Grund sind die Mitarbeiter der Kreisleitstelle heute darin geschult, Laien telefonisch zur Reanimation anzuhalten und dabei anzuleiten.

Schon zum Start des Projekts Mobile Retter hatte sich Strickmann die wissenschaftliche Begleitung auf die Fahnen geschrieben. „Was gar nicht so einfach ist, weil wir sehr viele verschiedene Krankenhäuser anfahren. 17 an der Zahl.“ Für seine Studie hat er sämtliche 886 Reanimationsfälle zwischen Oktober 2013 und 2017 untersucht. 398 Patienten wurden nach Wiederbelebung in 17 verschiedene Krankenhäuser transportiert, 83 Prozent dieser Fälle konnte Strickmann auswerten. Auch für diese aussagekräftige Auswertung zahlt sich einmal mehr aus, dass der Kreis Gütersloh seit 2007 am Deutschen Reanimationsregister teilnimmt.

Die Patientendaten teilte er in vier Gruppen auf:

1. Rettungsdienst, also ohne Ersthelfer
2. Laienhelfer, die zufällig vor Ort waren,
3. telefonisch durch die Kreisleitstelle angeleitete Reanimation durch Laien vor Ort und
4. Mobile Retter.

Ein Ergebnis: „Die Hälfte der Reanimationen wurde vor Eintreffen der Rettungskräfte begonnen, das ist überragend“, so Strickmann. Jede Maßnahme, die vor Eintreffen des Rettungsdienstes stattfindet, verbessere das Ergebnis: Das gelte für Mobile Retter, Telefonreanimation und auch für Laienhelfer. Wenn vor dem Rettungsdienst niemand reanimiert, können nur sechs Prozent der Patienten in gutem Zustand das Krankenhaus verlassen, weitere zwei Prozent in keinem guten Zustand, also mit bleibenden Schäden. Wenn Mobile Retter vor dem Rettungsdienst am Einsatzort waren, werden 13 Prozent, also gut doppelt so viel, der Patienten in gutem Zustand entlassen. Weitere fünf Prozent können entlassen werden, behalten jedoch Folgeschäden. Strickmann: „Zwar versterben leider noch immer die meisten primär geretteten Patienten im Krankenhaus. Aber wenn man überlebt, dann ist die Chance auf ein Überleben mit guter Lebensqualität viel größer. Dieser Effekt wird durch Mobile Retter signifikant verbessert.“ Bei Laienhelfern und durch die Leitstelle per Telefon angeleiteten Helfern können elf beziehungsweise zehn Prozent der Patienten in gutem Zustand entlassen werden, weitere vier beziehungsweise fünf Prozent mit Folgeschäden. „Der Anteil an telefonisch angeleiteter Reanimation steigt im Kreis Gütersloh kräftig an, die Kreisleitstelle ist auf diesem Gebiet überdurchschnittlich gut.“ Was auch heraus gekommen ist bei der Studie: Das ersteintreffende Rettungsmittel – also Rettungswagen oder Notarzt – sind im Schnitt in sieben Minuten da, die Mobilten Retter im Schnitt in vier Minuten. Manche sind schon in einer Minute vor Ort.

Strickmann: „International gibt es bereits ähnlich funktionierende Systeme, die auch die zeitliche Überlegenheit gegenüber dem Rettungsdienst belegen: Nach unserer Kenntnis existieren jedoch weltweit bislang keine Daten über die Auswirkung auf das Überleben und die Überlebensqualität. Dies ist im Kreis Gütersloh nun gelungen.“ Strickmann ist als Ärztlicher Leiter Rettungsdienst unter anderem für die Qualität des Rettungswesens zuständig. Er blickt schon wieder nach vorn: „Alle Disponenten der Kreisleitstelle sind mittlerweile in der Anwendung der strukturierten Notrufabfrage geschult und müssen sie anwenden. Damit dürfte sich der Anteil der im Notrufdialog erkannten Fälle von Kreislaufstillstand erhöhen.“ Seit Dezember 2017 sei in der Kreisleitstelle das neue Einsatzleitsystem COBRA 4 in Betrieb, wodurch unter anderem die automatische Alarmierung der Mobilten Retter verbessert werden konnte. Strickmann geht davon aus, dass eine Auswertung der Folgedaten noch weitere, bessere Ergebnisse zutage bringen würde.

Zum Thema: Mobile Retter

Bundesweit gibt es inzwischen 15.500 registrierte Mobile Retter. Nach dem Pilotprojekt im Kreis Gütersloh folgten weitere Kreise und Städte, die das System in den Leitstellen installierten: Kreis Unna, Kreis Kleve, Bielefeld folgt im Mai, Kreis Mettmann und Essen stehen in den Startlöchern. Doch auch außerhalb von NRW haben sich mehrere Städte und Landkreise für die Einführung entschieden: Emsland / Grafschaft Bentheim, Gernersheim / Südliche Weinstraße / Landau, Groß Gerau, Ingolstadt, Neckar-Odenwald-Kreis, Stadt und Landkreis Osnabrück, Peine. Die Idee hinter den Mobilten Rettern: Auch wenn Rettungswagen und Notarzteinsatzfahrzeug schnell vor Ort sind, ist ein geschulter Retter vielleicht rein zufällig viel näher dran und könnte die Erstversorgung übernehmen, wenn er nur von dem Ereignis wüsste. Denn bei einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand sind unmittelbare Wiederbelebnungsmaßnahmen entscheidend für die Überlebenschancen eines Menschen. Über eine spezielle App auf dem Smartphone werden registrierte und qualifizierte Ersthelfer, beispielsweise Sanitäter, Rettungsassistenten, Krankenschwestern, Ärzte oder auch Feuerwehrleute, die sich in der Nähe befinden, alarmiert und zum Patienten geschickt. Der Arzt aus der Nachbarschaft, der vielleicht gerade seinen Rasen mäht, ist deutlich schneller vor Ort, als der schnellste Rettungs- oder Notarztwagen. Die Mobilten Retter sind als Verein organisiert, Ziel ist es, das System bundesweit zu etablieren. Es werden stets noch mehr Mobile Retter gesucht. Man kann sich online anmelden unter www.mobile-retter.de/mitmachen





<https://www.facebook.com/quarks.de/videos/316301772422370/>

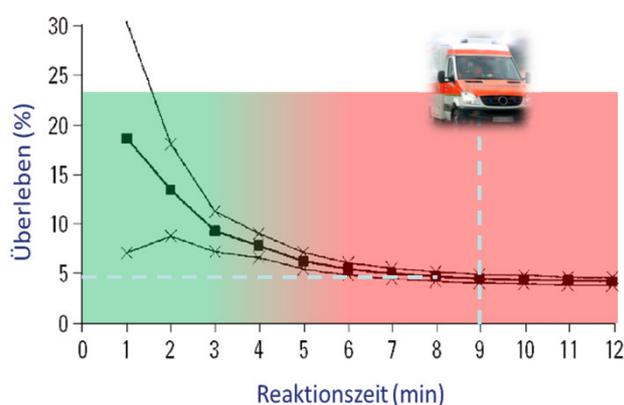
Warum Mobile Retter?



→ **70.000 Tote** nach Herzkreislauf-Stillstand in Deutschland jedes Jahr!

→ **nur 5.000 Patienten** mit akzeptablem Outcome

→ **10.000 zu rettende Patienten – jährlich!**



Baden-Württemberg	15 min
Bayern	12 min 15 min*
Berlin	bedarfsgerecht
Brandenburg	15 min
Bremen	10 min
Hamburg	< 8 min
Hessen	10 min
Mecklenburg-Vorpommern	10 min
Niedersachsen	15 min
Nordrhein-Westfalen	5-8 min 12 min*
Rheinland-Pfalz	15 min
Saarland	12 min
Sachsen	12 min
Sachsen-Anhalt	12 min
Schleswig-Holstein	12 min
Thüringen	14 min 17 min*

*= in dünn besiedelten Gebieten



onen | Ein Leben Retten - BD x +
n.de/aktionen.html

ein Leben retten
100 Pro reanimation

HANDELN
FAKTEN
FAQ

PROJEKTE
AKTIONEN
STORIES

SERVICE
FACHINFO
PRESSE

16. - 22.09.2019
WOCHE DER
WIEDERBELEBUNG

SIE BEFINDEN SICH HIER: HOME | AKTIONEN

WOCHE DER WIEDERBELEBUNG 2019

Vom 16.9. – 22.9.2019 findet unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Gesundheit die „Woche der Wiederbelebung“ statt. Ärzte und Fachkräfte initiieren unter dem Motto „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“ zahlreiche eigene Aktionen in Kliniken, öffentlichen Gebäuden und auf Plätzen, um so zum Erfolg der „Woche der Wiederbelebung“ beizutragen und noch mehr Menschen zu ermutigen, im Ernstfall Leben zu retten.

IHRE AKTION

Machen Sie Ihre Aktion zur Kampagne „EinLebenRetten.100 Pro Reanimation“ 2019 publik!

[JETZT VERÖFFENTLICHEN](#)

Findet Ihre Aktion nicht in der Aktionswoche statt? Wir veröffentlichen Ihre Aktion gerne unter [PROJEKTE](#)

Schreiben Sie uns: PROJEKTE@EINLEBENRETEN.DE

AKTIONEN IN DER „WOCHE DER WIEDERBELEBUNG 2019“

Selektieren Sie die Aktionen in Ihrem Bundesland

Bundesland wählen ▼

SHOP / SERVICEMATERIAL

Gestalten Sie Ihre Aktion!

Sie möchten als Arzt, Klinik oder Rettungsdienst-Träger einen Beitrag zur Kampagne EinLebenRetten. 100proReanimation leisten? Großartig! Wir unterstützen Sie in Ihren Bemühungen.

[SHOP](#)

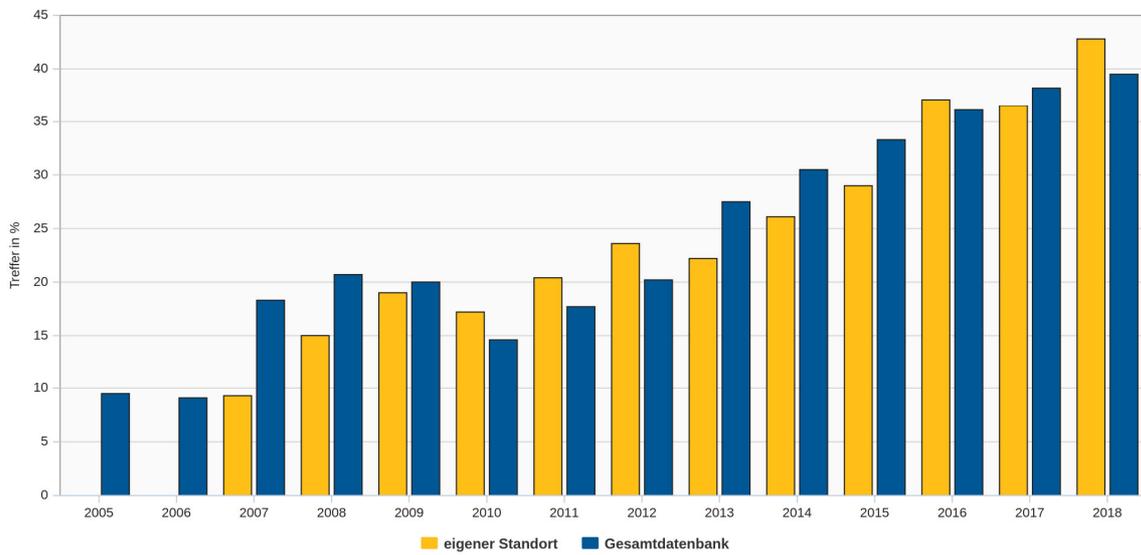


RÜCKBLICK „WOCHE DER WIEDERBELEBUNG 2018“



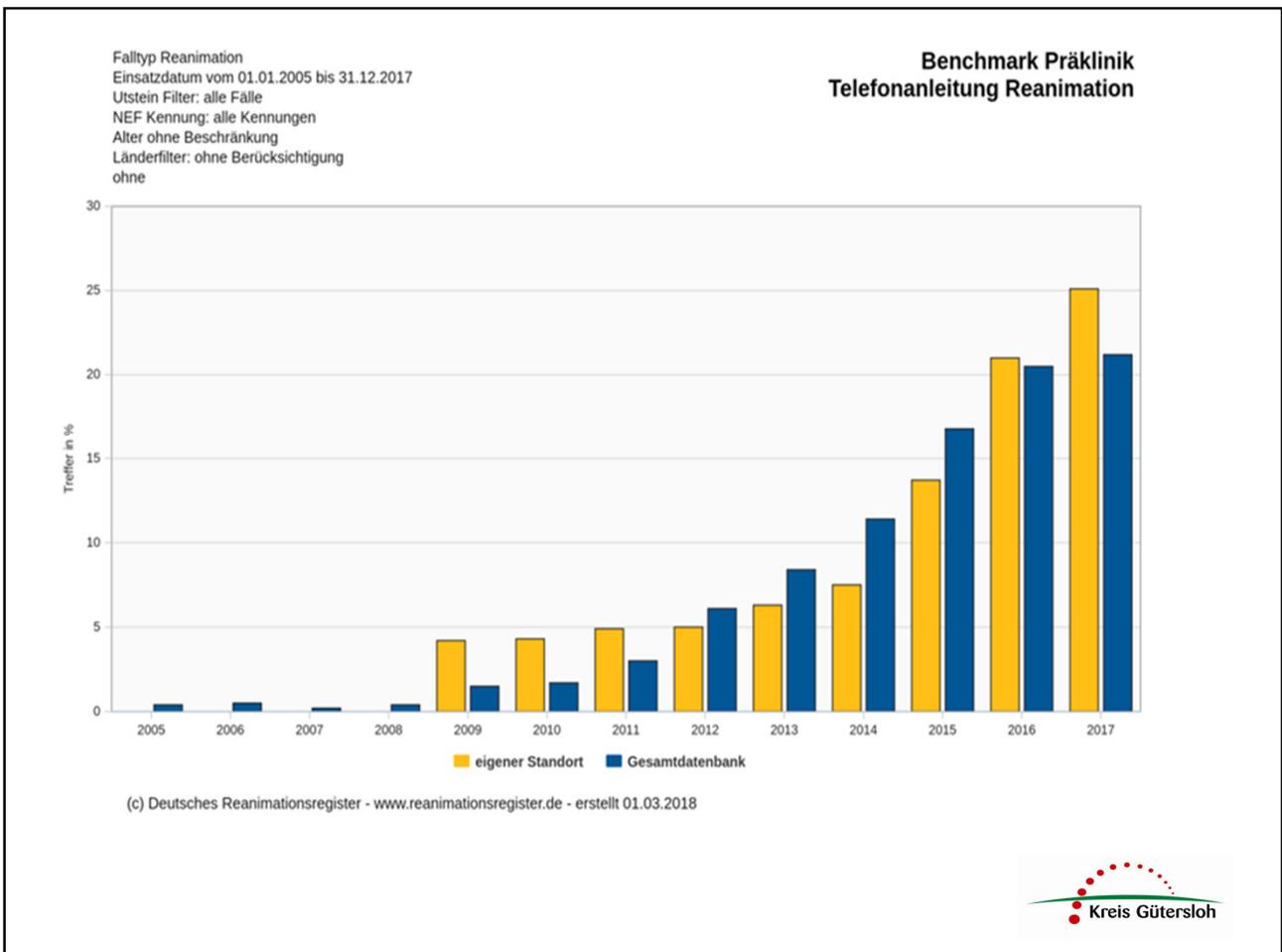
Falltyp Reanimation
 Einsatzdatum vom 01.01.2005 bis 31.12.2018
 Utstein Filter: alle Fälle
 NEF Kennung: alle Kennungen
 Alter ohne Beschränkung
 Länderfilter: ohne Berücksichtigung
 ohne

**Benchmark Präklinik
 Laien-Reanimation**

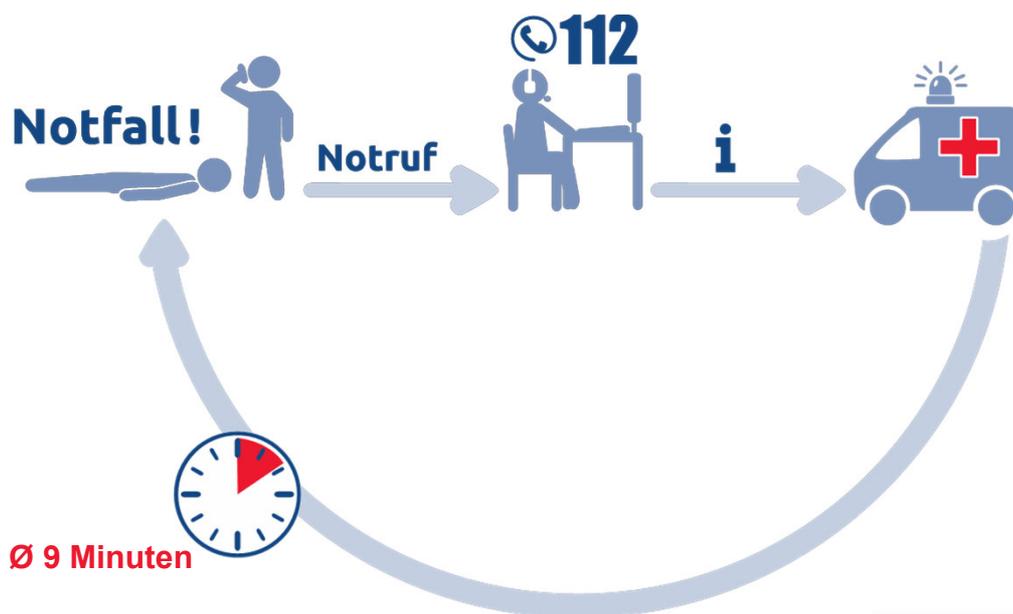


(c) Deutsches Reanimationsregister - www.reanimationsregister.de - erstellt 09.01.2019

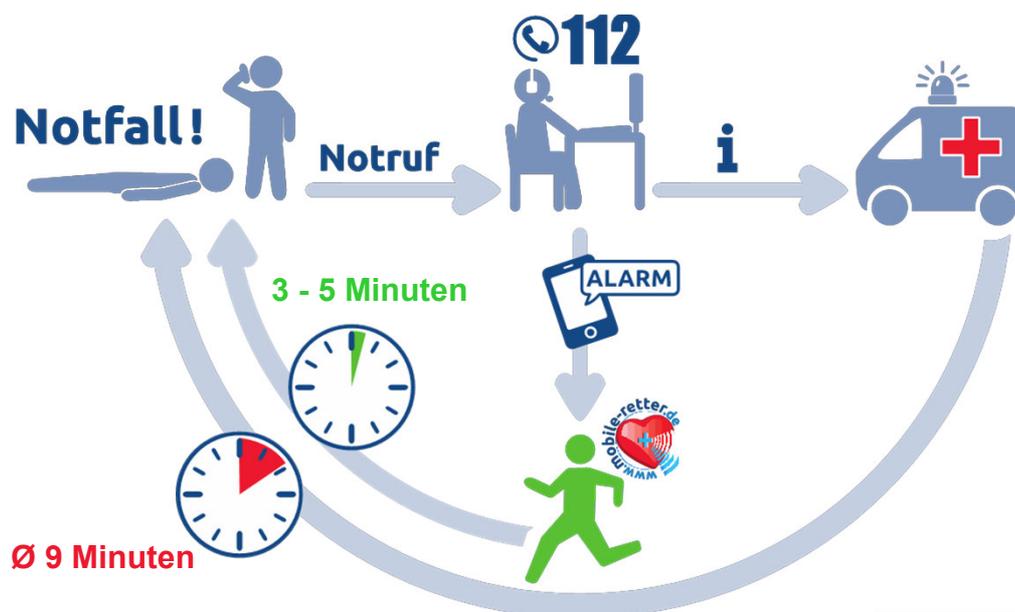




So funktioniert's:

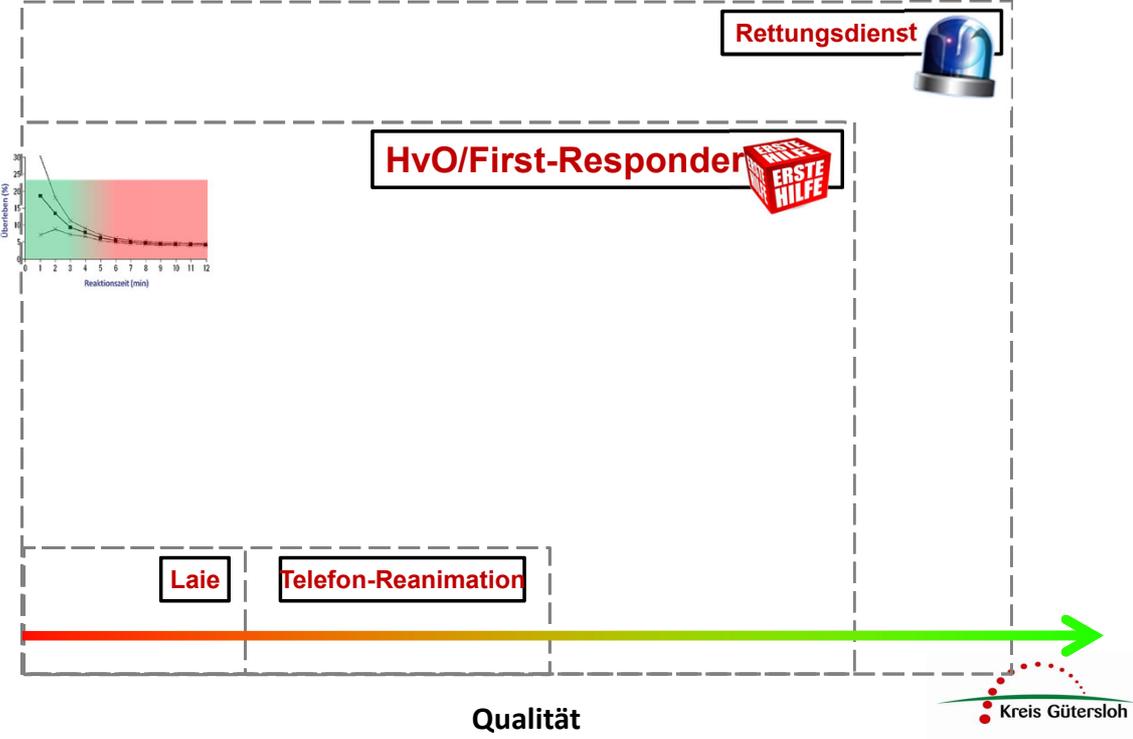


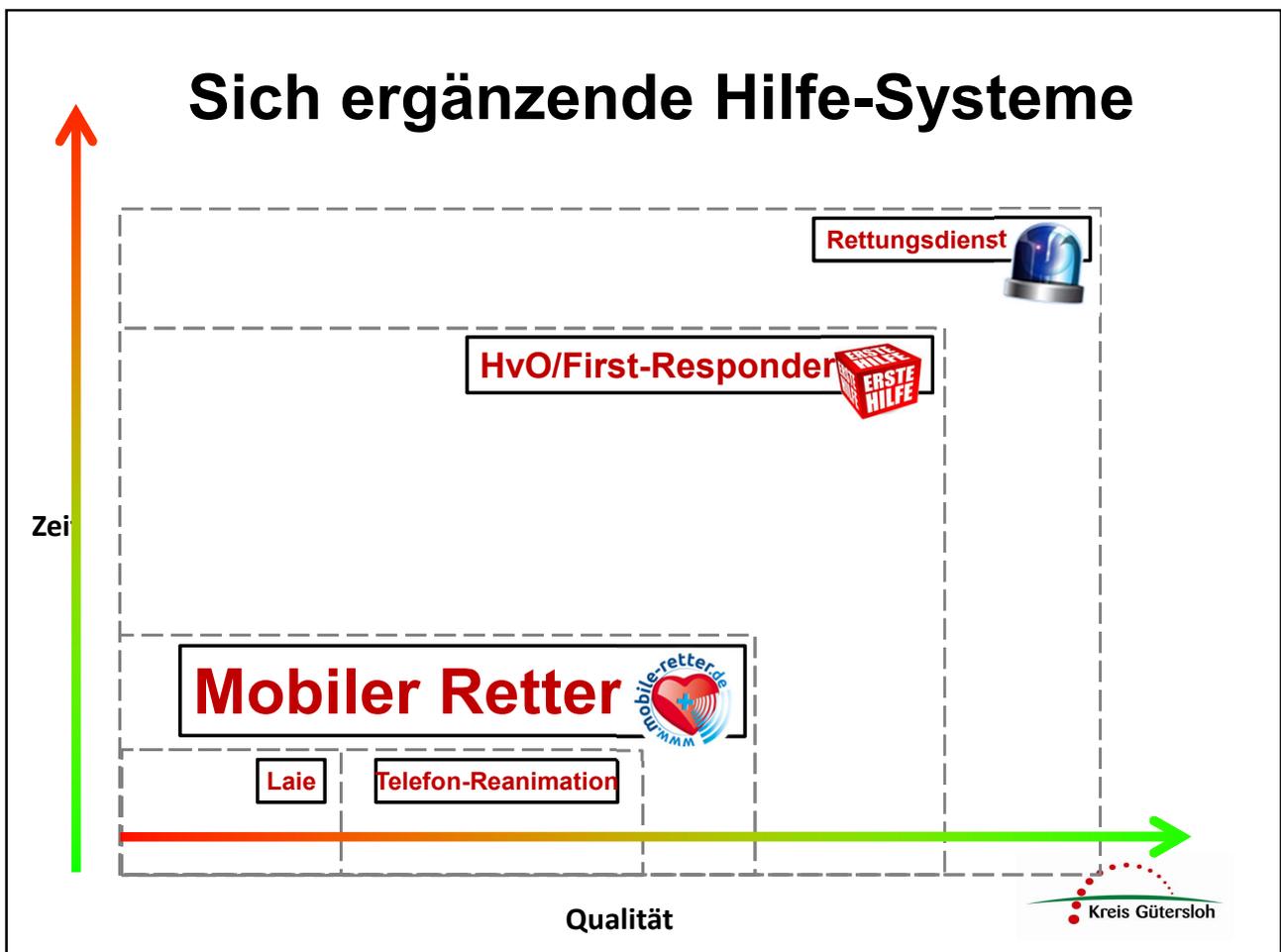
So funktioniert's:

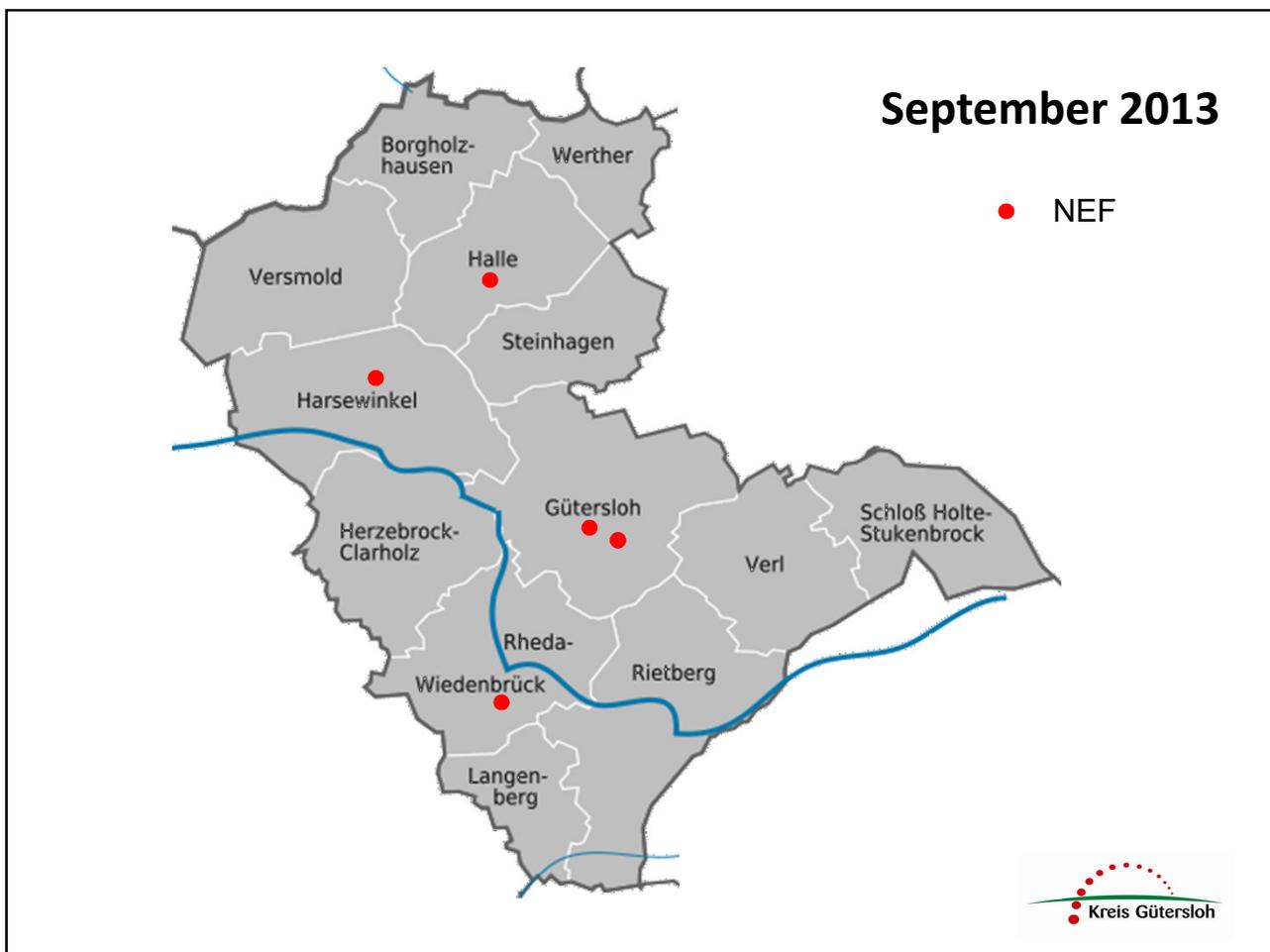


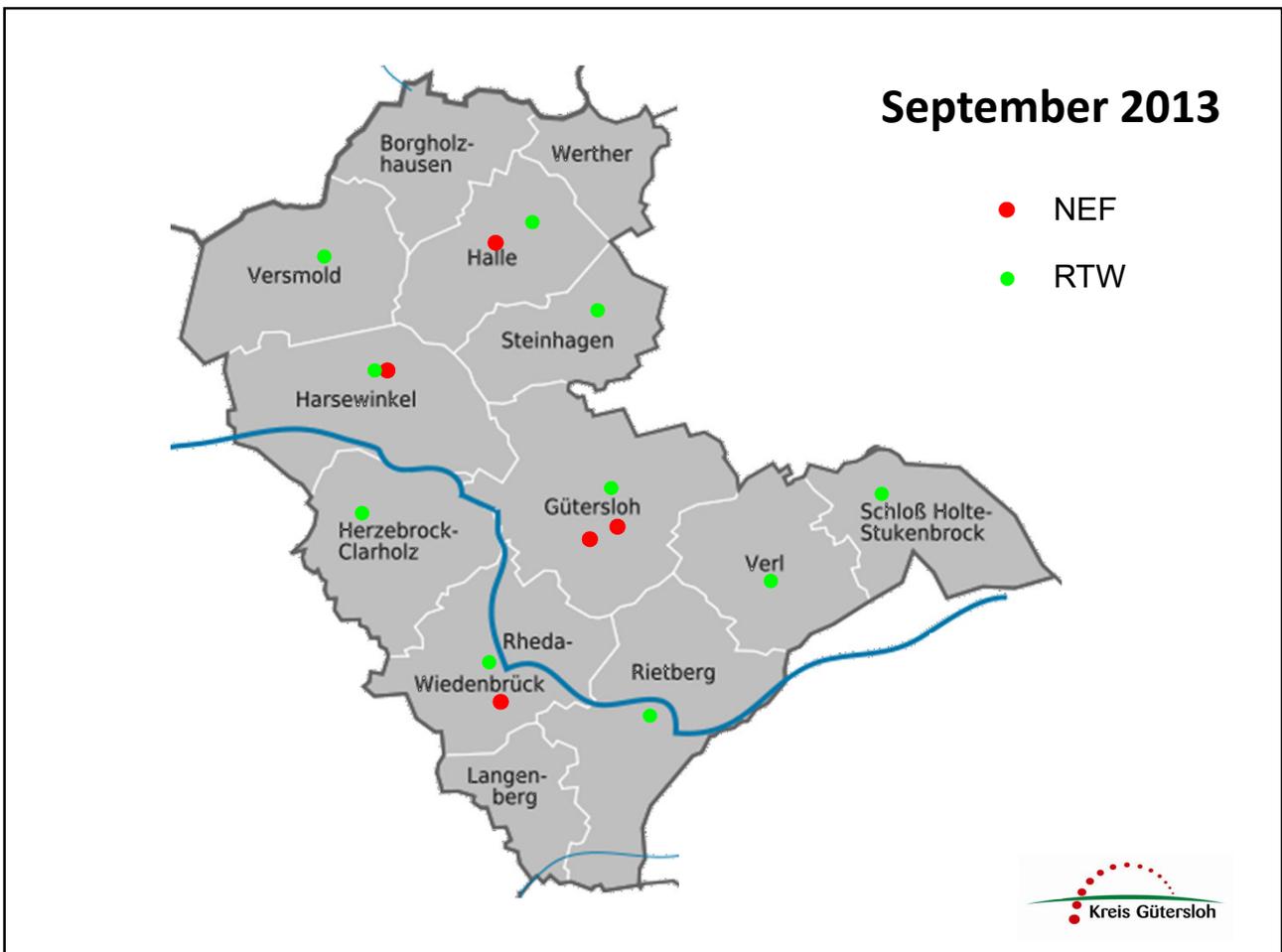
Sich ergänzende Hilfe-Systeme

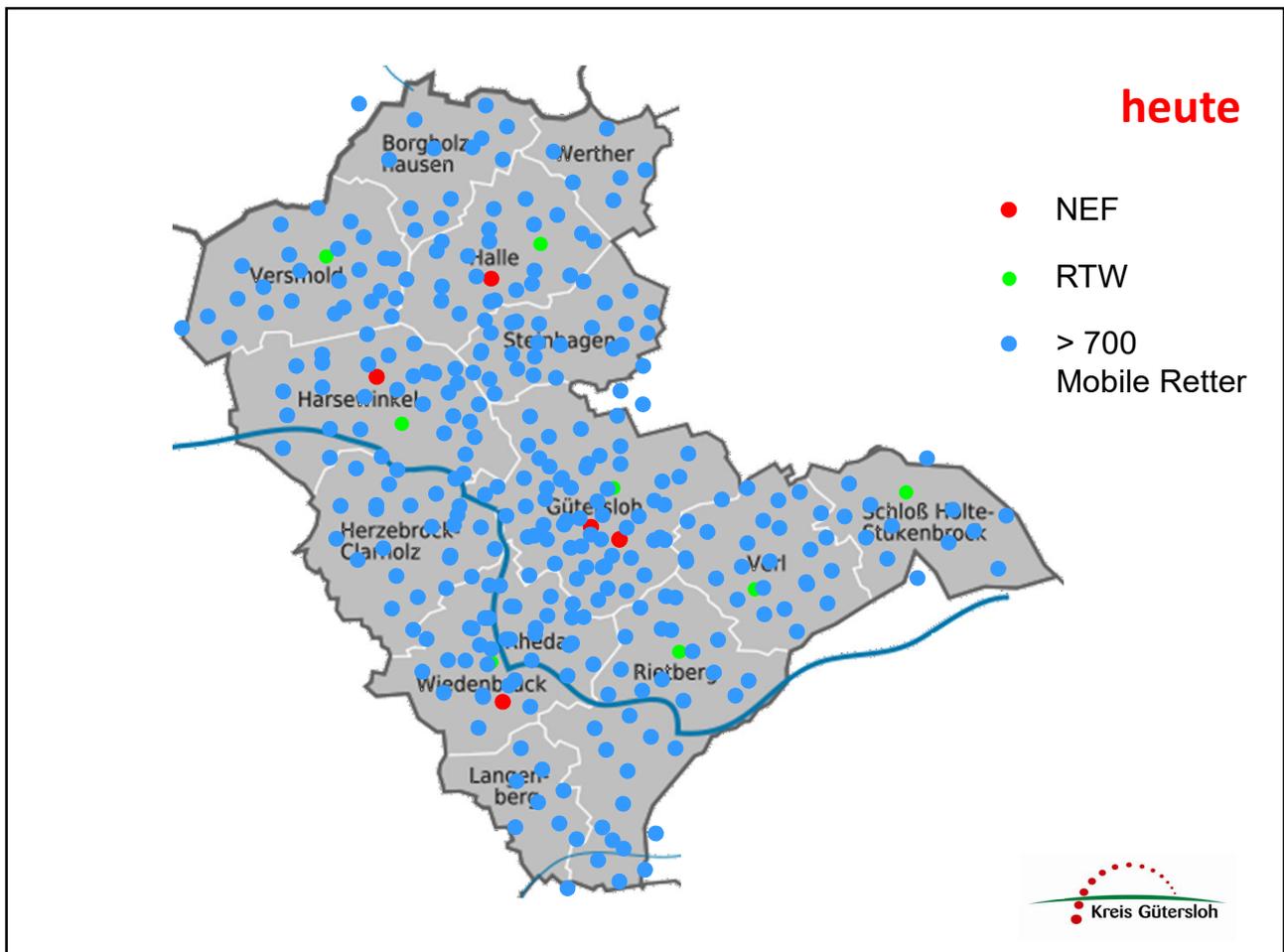
Zeit











Alarmdruck 1190041976 / Rettung

Einsatzanlass
 Meldebild bewusstlose Person
 Mit Sondersignal
 RD VMD 1 RTW 2, RD HRW 1 NEF 1

Stichwort **R N2 Notfall 2**

Meldender [REDACTED]
 Meldeweg Notrufleitung

Einsatzort
 Objekt **Aral Tankstelle Münsterstrasse**
 Ort **Versmold [33775]**
 Ortsteil **Versmold**
 Straße **Münsterstrasse 63**

**Schnittstelle
 Mobile Retter (MR) ./ Einsatzleitsystem
 +
 Strukturierte/Standardisierte Notrufabfrage:
 → MR = Einsatzmittelvorschlag**

Einsatzstatus **Zeit**
 2 11.06.2019 20:38:29
 Laufend 3 11.06.2019 20:39:33

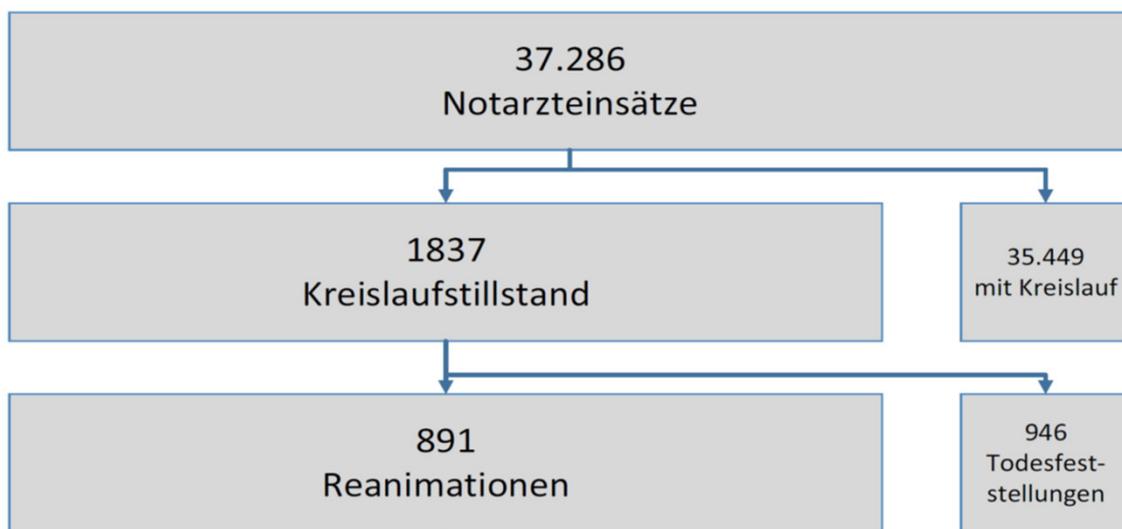
Mehraufwand für Disponenten = 0

EM (Stärke/AGT)	zugeteilt	alarmiert	Wache ab	EOrt an	EOrt ab	ZOrt an	ZOrt ab	Ende
RD VMD 1 RTW 2	20:39:32	20:39:34	--:--	--:--	--:--	--:--	--:--	--:--
RD HRW 1 NEF 1	20:39:32	20:39:34	--:--	--:--	--:--	--:--	--:--	--:--
 mobiler Retter	20:39:32	20:39:34						
Eskalationsstufe								

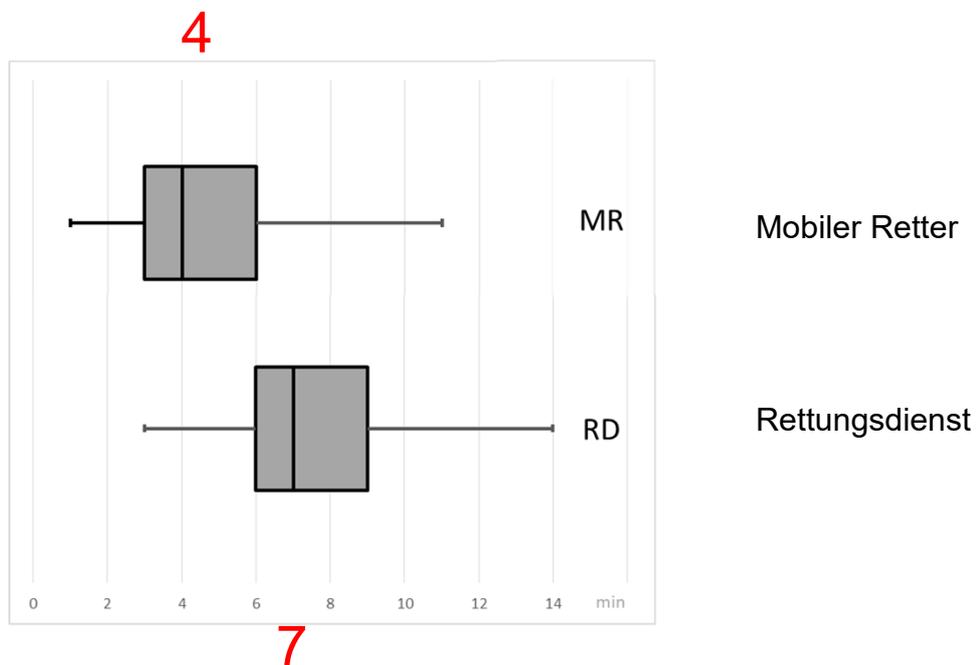
Leistungsnehmer

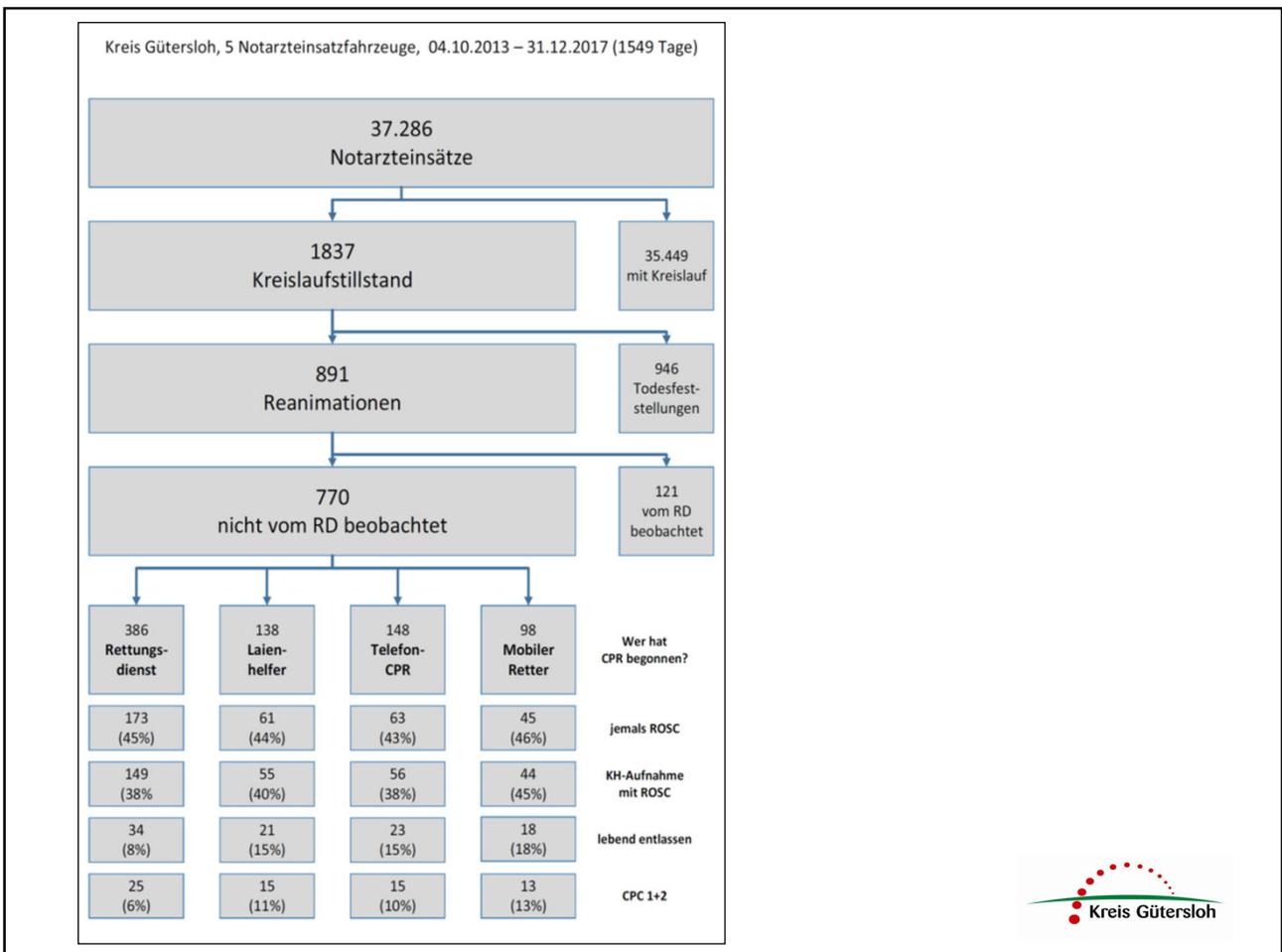


Kreis Gütersloh, 5 Notarzteinsatzfahrzeuge, 04.10.2013 – 31.12.2017 (1549 Tage)

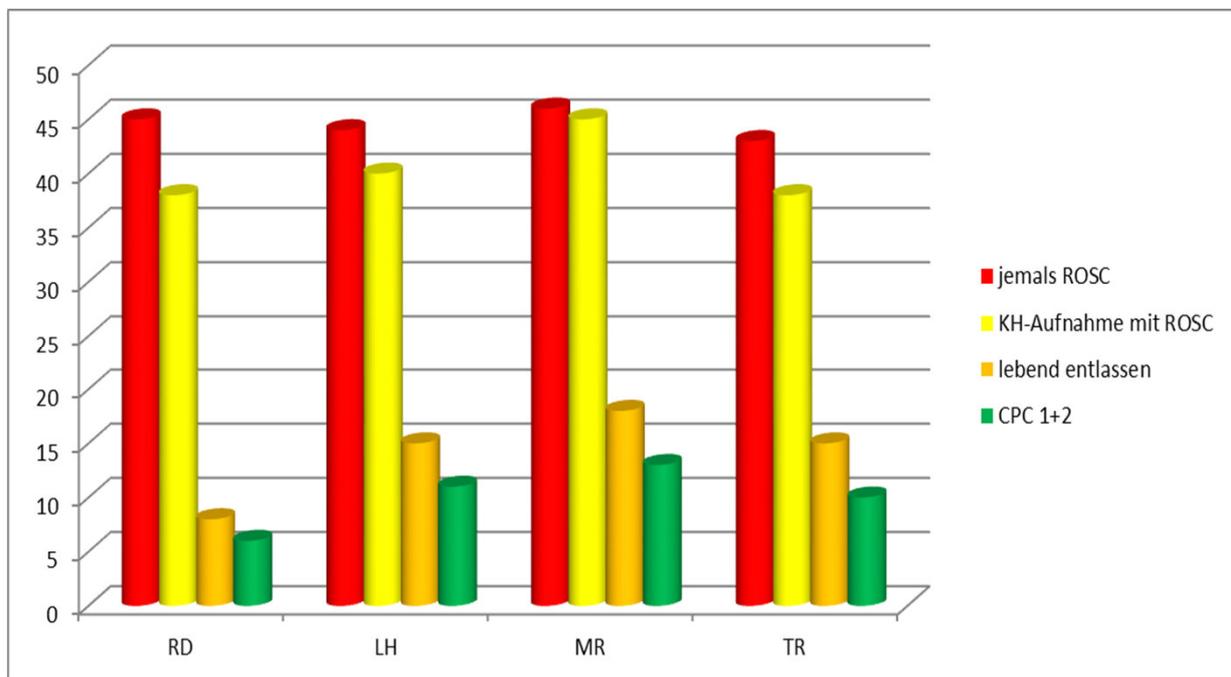


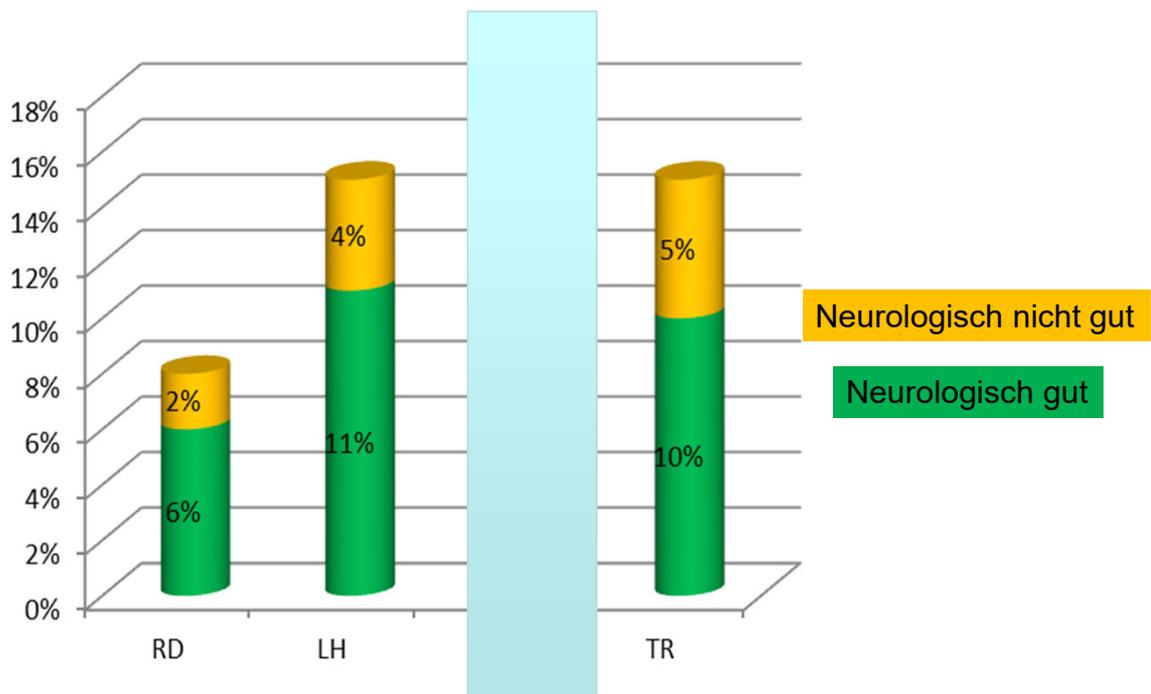
Eintreffen am Einsatzort





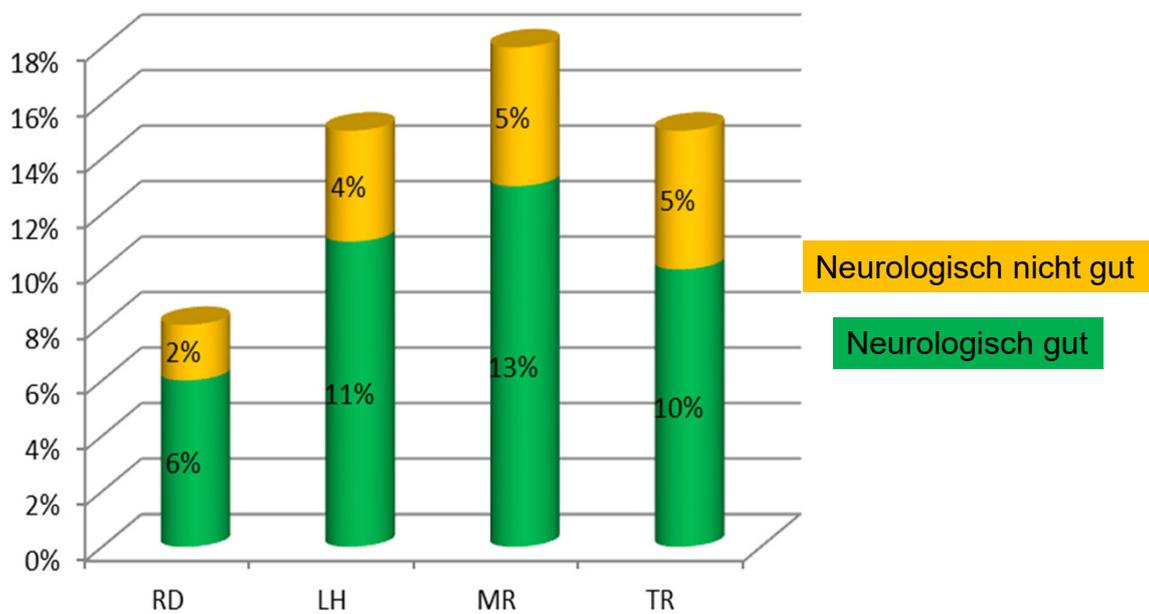
(Patienten-) Ergebnisse





Erste Hilfe rettet Leben!

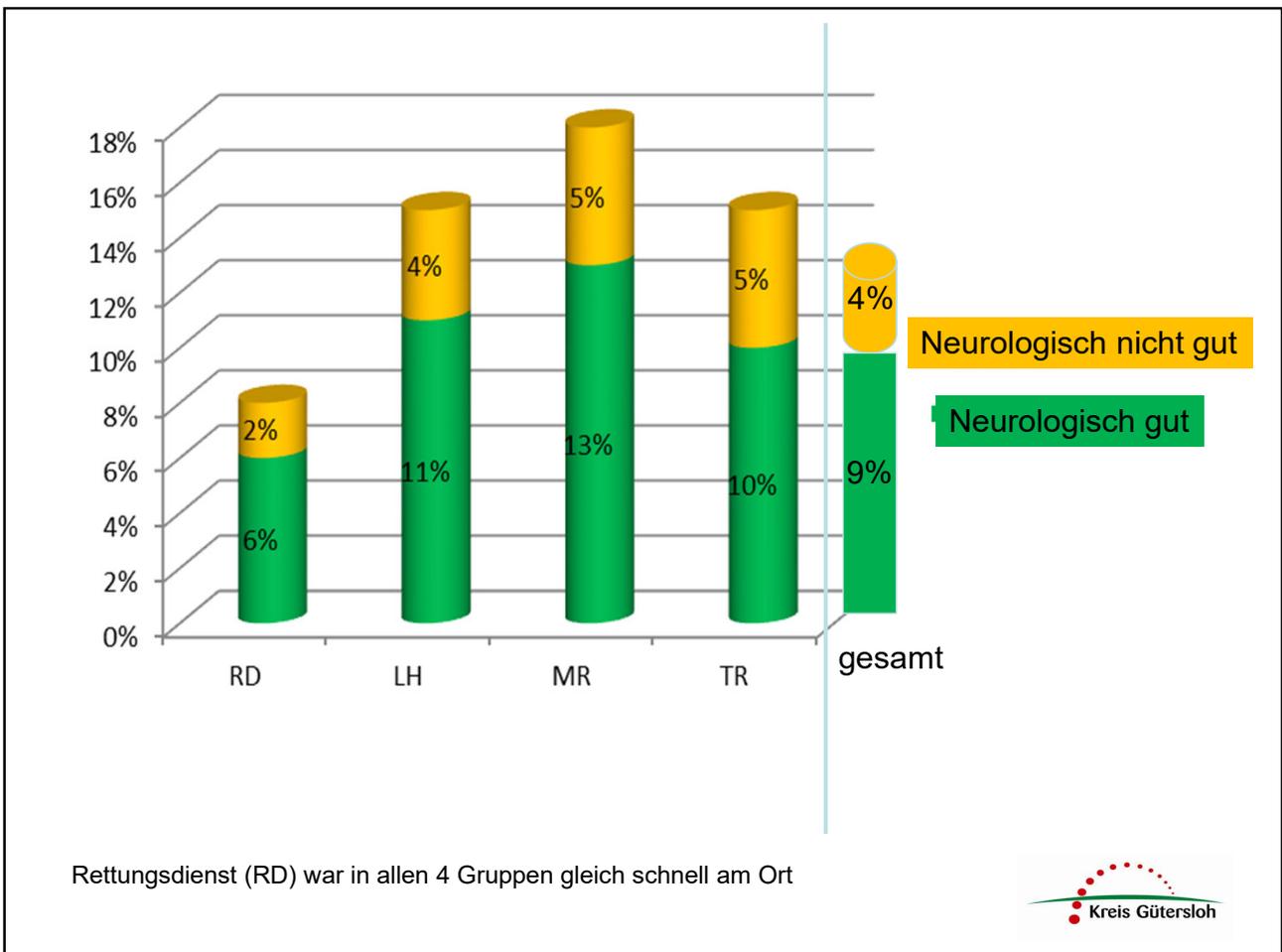




Mobile Retter sind trainiert!

Rettungsdienst (RD) war in allen 4 Gruppen gleich schnell am Ort





Gruß aus dem Kreis Gütersloh

